

## Ada Mee im Amtsgericht

**Bad Cannstatt (if)** – Die Galerie Kunstthöfle startet ins neue Jahr mit einer Ausstellung mit Werken von Ada Mee unter dem Motto „Mensch wer bist du?“. Die Ausstellung wird am Freitag, 16. Januar, um 18.30 Uhr im Amtsgericht, Badstraße 23, eröffnet. Die Einführung hält Professor Helge Bathelt. Musik kommt vom Gärtner-Duo aus Ludwigsburg. Ada Mee geht in der Ausstellung dem Thema nach „Das Unbekannte in mir“. Gibt es das Unbekannte in mir, hat es Macht? Schlummert es wie ein Tier? Lebenskunst ist das Motto dafür. Die Künstlerin wird bei der Ausstellungseröffnung anwesend sein.

■ Weitere Informationen gibt es unter [www.kunstthoefle.de](http://www.kunstthoefle.de).

### KONZERTE

**Sonntag, 18. Januar:**  
**Bad Cannstatt** – „Nice Little Smartphone World“, theatrales Update des klassischen Gesangs in die schöne neue digitale Zukunft mit Werken aus Oper, Operette, Musical, Chanson. Gesangsklasse Renate Brosch, Karl-Friedrich Schäfer, Klavier in Kooperation mit: Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (Bühnenbild), Klasse Prof. Nico Fritz (Entwerfen und Gebäudelehre), Sängerkollegium Untertürkheim, Lindenschulstraße 29, 17 Uhr.

**Sonntag, 18. Januar:**  
**Untertürkheim** – Musik vor der Grieshaberwand: Werke von Graf Wilhelm von Wassenaer, Felix Mendelssohn Bartholdy, Peter Tschairowsky und Johann Sebastian Bach, Laden Ince (Sopran), Wolfgang Heitz (Trompete), Kammerorchester Capriccio Fridericiana Karlsruhe, Leitung: Hubert Heitz, Stadtkirche Untertürkheim, Beginn 17 Uhr. Eintritt frei, Spenden erbeten.

**Bad Cannstatt** – Das Akkordeonorchester Birkmannsweiler wird unter der Leitung von Arno Hupprich sowohl Bearbeitungen Bach'scher Kompositionen, Werken von Chopin und Couperin spielen, Andreäkirche, Beginn 18 Uhr. Eintritt frei. Spenden zugunsten der Andreäkirche.

**Samstag, 24. Januar:**  
**Mönchfeld** – MusikRot 2015: Love's a sweet Passion, englische Hofmusik des 16. und 17. Jahrhunderts von Purcell, Byrd, Bull, Dowland, duo di iacere, Yaroslava Romanova (Mezzosopran), Julia Gillich-Naroschnaja (Cembalo), Mönchfeldkirche, Beginn 17 Uhr, Eintritt frei. Spenden erbeten.

**Sonntag, 25. Januar:**  
**Stuttgart-Ost** – Der Knabenchor „collegium iuvenum Stuttgart“ unter der Leitung von Michael Culo singt bei der Neugereuter Orgelstunde, Ökumenisches Zentrum Neugereute, Flamingoweg 22, Beginn ist um 18 Uhr.

### BEI ANRUF... KULTUR



**Iris Frey**  
Montag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr für Sie erreichbar unter ☎ 07 11/9 55 68-25.  
E-Mail: [kultur@caze-online.de](mailto:kultur@caze-online.de)

### THEATER

**Donnerstag, 15. Januar:**  
**Bad Cannstatt** – „Rache ist süß“, Theaterschiff am Parkhaus Mühlgrün, Beginn 20 Uhr. Karten unter Telefon 955 68-12. Weitere Aufführung am 16. Januar, 17. Januar, Beginn 20 Uhr, am 18. Januar, Beginn 18 Uhr.  
**Stuttgart-Ost** – Das Ensemble As We Are feiert Premiere mit der Performance „Pimp your Grandma“ unter der Regie von Stefanie Oberhoff um 20 Uhr im Ost – freie Szene im Depot, Landhausstraße 188/1. Weitere Termine: 16., 17. Januar, 12. und 13. Februar jeweils um 20 Uhr.

**Samstag, 17. Januar:**  
**Bad Cannstatt** – „Frauen sind immer gefährlich“, Komödie am Wasen, mit Julia Brugger, Andrea Rausch, Ella Sözer und Hannes Löflad, Elwertstraße 10, Beginn 20 Uhr, Einlass 18 Uhr, Karten unter Telefon 577 99 10 oder Telefon 636 48 84. Weitere Vorstellungen am 23. Januar, Beginn 20 Uhr, am 24. Januar, Beginn 20 Uhr.

**Dienstag, 20. Januar:**  
**Bad Cannstatt** – „Tatort Küche“, Kleinkunst in der Frauenlobbar mit Markus Kapp und Nici Neiss, Theaterschiff beim Parkhaus Mühlgrün, Beginn 20 Uhr. Karten unter Telefon 955 68-12.

# Liebeserklärung an acht Pfoten

■ Bad Cannstatt: Anja Seemanns Erstlingsroman „Die Wau-WG“

VON IRIS FREY

Wer bislang noch keine Beziehung zu Hunden hatte, der wird spätestens, wenn er „Die Wau-WG“ gelesen hat, wissen, was Hundeliebe ist. Denn Anja Seemann ist es mit ihrem Erstlingsroman gelungen, ein packendes Buch über ihr beiden Vierbeiner zu schreiben, die mit allen Höhen und Tiefen in ihr Leben eingetreten sind.

Auf ergreifende Weise beschreibt sie ihr erstes Erlebnis mit einem Hund auf der Insel Sylt, auf der sie auch tatsächlich ein Jahr lang lebte. Dort lernte sie in jungem Alter den Königspudel Bodo kennen und er sie. Ein scheinbar unzertrennliches Paar, bis sie ein Schicksalsschlag ereilt. Gleich das erste Kapitel erfasst einen dramatischen Wendepunkt. Ein Paukenschlag, der die Gefühlswelt durchwirbelt, sowohl von der Erzählerin, als auch der Leserinnen und Leser. Doch aus dem dramatischen Erleben heraus ist es dann zu verstehen, dass aus dem einstigen Schulmädchen später die erwachsene Frau sich nochmals Vierbeinern zuwendet. Und, inzwischen über 1,80 Meter groß, sucht sie sich ausgerechnet eine Hunderasse aus, die gerade mal zwölf Zentimeter Stockmaß hat, einen Chihuahua.

Doch wer nun meint, es handle sich hier um ein typisches Frauchen, Handtäschchen-Hündchen, der irrt gewaltig. Der Leser darf miterleben, wie Barney, so heißt der Chihuahua, sein Frauchen kennenlernt und in ihre Wohnung genommen wird. Köstliche Szenen gibt es zu erleben,



Die Cannstatter Autorin Anja Seemann mit ihren beiden Hunden: links Fredy und rechts Barney, die in ihrem Buch die Hauptrolle spielen. Foto: Frey

als das Frauchen beispielsweise ein Mäntelchen für ihren kleinen Hund besorgen will und ihr nur Strass und Steinen empfohlen werden, sie aber ein ganz schlichtes Bekleidungs-

stück möchte. Spätestens hier wird klar, in dem Buch wird kein verwöhntes Tier beschrieben, sondern die Besitzerin möchte, dass das Tier artgerecht aufwächst. Es lernt, drau-

ßen sein Geschäftchen zu verrichten und wächst nicht als verwöhntes Hündchen auf, sondern entwickelt sich Stück für Stück zu einer eigenständigen Tierpersönlichkeit.

Ursprünglich wollte die Cannstatter Autorin ein Fachbuch schreiben, um auch dem Leser mal erklären zu können, was sie tagtäglich an falscher Hundehaltung sieht und erlebt. Doch das hat sie nicht gemacht. Es ist ein Roman geworden, der zu Herzen gehen darf. Denn Barney bleibt nicht der einzige Hund. Er darf sich einen Partner oder eine Partnerin suchen. Die Besitzerin will ein gutes Werk tun, und einen solchen Hund aus einer Auffangstation holen. Was sie dort erlebt, gleicht einer Katastrophe. Schreckliche Verhältnisse. Sie ist Tierhändlern aufgesessen, entschließt sich aber, das von Barney ausgesuchte Tier mitzunehmen. Nun erfährt der Leser eine weitere dramatische Geschichte. Der neue Hund, eine Promenadenmischung, ist sehr krank, leidet an Wurmbefall. Mit viel Fingerspitzengefühl beschreibt die Autorin die nun schlimme Pflegezeit und das Happy End, vorerst, bei dem auch der kleine Barney mithilft, der sich rührend um seinen neuen Freund kümmert. Auch der Tierschutz spielt eine Rolle und den Tierhändlern wird im Buch erfolgreich das Handwerk gelegt.

Der diplomierte Hundepsychologe Seemann ist es mit dem Buch gelungen, auf einfühlsame Weise den Leser in die Tiefen der Hunde- und Menschenseele eintauchen zu lassen. Das rührende Zusammenleben, miteinander Leiden und sich Freuen, das

zu einer fröhlichen Gemeinschaft mit den acht Pfoten führt, in der jeder seine Freude hat. Das Buch liest sich flüssig und sehr eingängig geschrieben. Nicht zuletzt darf hier auch gesagt werden: Das Leben schreibt die besten Geschichten. Aber immer gehört auch jemand dazu, der sie notiert, wahrnimmt, spannend und lesbar formuliert. Hundefreunde dürfen vielleicht Aha-Effekte erleben und andere lernen, was es bedeutet, eine Verantwortung für Vierbeiner zu übernehmen, und welche Probleme dabei entstehen könnten.

Die Autorin ist in Wilhelmshaven geboren und seit zwei Jahren in Bad Cannstatt tätig, seit 17 Jahren im Centermanagement nach einer kaufmännischen Ausbildung. Der Vater war bei der Marine und wurde nach List versetzt, daher wohnte sie ein Jahr auf Sylt.

Und wer sie mit ihren beiden „Jungs“ wie sie sie salopp im Buch nennt, erlebt, kann absolut nachvollziehen, was für eine Bereicherung die Vierbeiner für sie bilden. Die „Wau-WG“ ist ein sehr gelungener Roman. Seemann nennt es eine „Liebeserklärung an alle Hunde dieser Welt“. Kein erhobener Zeigefinger, sondern mit der Erzählung wird gezeigt, was möglich ist, wie ein Vierbeiner mit schlechter Erfahrung lernt, Mensch und anderen Tieren zu vertrauen. Weiter so, wau!

■ Anja Seemann: Die Wau-WG, Gesucht und gefunden, Verlag Tredition GmbH Hamburg, ISBN 978-3-7323-0836-1, 13,80 Euro.

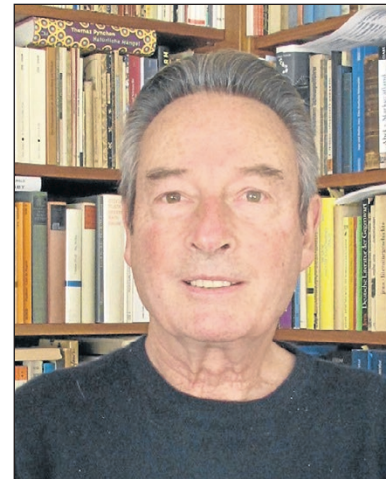
## Adieu Lichtsammler

■ Bad Cannstatt: Stuttgarter Literaturpreisträger Christoph Lippelt gestorben

(if) – Er war ein Augenmensch, nahm alles in sich auf, Bilder, Landschaften, soziale Gefüge, Kurioses, Groteskes, Trauriges und Humorvolles. Vermutlich auch berufsbedingt als Arzt. Aus allem schuf er dann als Autor in seiner ihm eigenen, äußerst kreativen, wortschöpferischen Sprache Romane, aber auch Poesie – der Cannstatter Autor und Poet Christoph Lippelt. Er war seit Herbst vergangenen Jahres schwer krank und ist am 28. Dezember im Alter von 76 Jahren gestorben. Am Montag wurde er in Untertürkheim beerdigt. Große Trauer herrscht um den Stuttgarter Literaturpreisträger und Literaturpreisträger der Bundesärztekammer, der sowohl beim Cannstatter Kulturmenü aktiv war und sich in der letzten Zeit auch im Kulturnetz Bad Cannstatt engagiert hat. „Er wird der Literaturszene, den Stuttgartern und den Menschen fehlen“, sagte Kulturamtsleiterin Birgit Schneider-Böninger bei der Trauerfeier in Stellvertretung von Kulturbürgermeisterin Susanne Eisenmann und Oberbürgermeister Fritz Kuhn. Noch zwei Wochen vor seinem Tod hat Lippelt im Schriftstellerhaus sein neuestes Buch, den Roman „Ein halb versunkener Hund“ vorgestellt, in

dem es um zwei Künstlerschicksale zu unterschiedlichen Zeiten und politischen Systemen geht und den Umgang des Staats mit ihnen. In einer bewegenden, äußerst eindrücklichen Lesung, begleitet von seinen Autorenfreunden Rainer Wochele und Carmen Kotarski hat er noch einmal im voll besetzten Schriftstellerhaus seine neueste Geschichte vorgetragen und etwas von dem gezeigt, was er war: nicht nur ein genialer Autor, auch ein hervorragender Vortragender seiner Texte. So verstand er es, die Ironie, den Sarkasmus, die vielen tragikomischen Elemente seiner Geschichte und deren Charaktere, die aus seiner Feder stammten, treffend hervorzuheben. Das Publikum dankte es ihm mit herzlichem Beifall.

In dem Buch geht es um die Zeit des Nationalsozialismus, die geistig Verwirrte, wie in dem Fall Schizophrene, vernichtete. Dem Dritten Reich stellt er ein Künstlerschicksal der Moderne gegenüber, die versucht, das Genie vor dem schizophrener Irrsinn zu behüten. Es geht um die Frage, ob jeder verrückt sein muss, der Kunst produziert. Lippelt schrieb diese zwei Schicksale so lebendig erzählend, wie wenn er es selbst erlebt



Der Cannstatter Autor Christoph Lippelt ist gestorben. Archivfoto: Frey

hätte und dabei immer mit dem notwendigen Quäntchen Distanz, die Ironie und Satire Raum gibt. Auch Autorenfreund Rainer Wochele hob bei der Lesung und bei der Trauerfeier Lippelts Romane von einer „bildmächtigen, metaphorreichen Sprache“ hervor, die oft randständige Figuren und Sonderlinge darstellt und betonte dessen „poetische Durchschlagskraft“. Wochele

zitierte Lippelt: „Nur weil ich Arzt bin, kann ich schreiben.“ Lyrikerin Kotarski würdigte in der Lesung und bei der Trauerfeier Lippelts Poesieverständnis. Thaddäus Troll hatte ihn ihr empfohlen, als sie ihm ein paar Gedichtblätter gezeigt hatte. Sie wandte sich an den Cannstatter Poeten und bezeichnete ihn als „künstlerische Instanz“, der ihr beispielsweise erklärt habe, ein Gedicht sei dann ein Gedicht, wenn es nicht in Prosa übersetzt werden könnte. Sie verwies auf vier Themen, die Lippelt im letzten Telefonat mir ihr als Bleibende beschrieb: die Liebe, die Kunst, die Religion und die Natur. Unvergessen bleibt das vielfältige Engagement Lippelt, die Lesungen bei Buch Stehn in Bad Cannstatt, im Wilhelmshaus, im Schriftstellerhaus, beim Kulturmenü und zuletzt beim Schaufenster Kultur bei Koffer Wahl, wofür er extra voller Begeisterung eine Koffergeschichte geschrieben hatte und diese vor vollem Haus vorgetragen hatte.

Lippelt ist 1938 in Braunschweig geboren und lebte seit 1955 in Stuttgart. Einige seiner Romane greifen auch Themen aus der näheren Umgebung auf. So schrieb er „In Banjos Schatten“, einen Tagebuchroman

über die Wilhelma. Mit dem Thema Pflege, Altern und Senioren beschäftigte er sich kritisch im Roman „Engelsbühl“. Immer wieder kam in seiner Schriftstellerei der „sezierende“ Blick zum Vorschein, den Kotarski „diagnostisch“ nennt, denn Lippelt war von Haus aus Hautarzt. Der Dermatologe speiste auch sein Schreiben aus seinen medizinischen Erfahrungen und schuf Texte, die förmlich unter die Haut gehen und voller sozialkritischer Betrachtung stecken. Auch mit Poesie setzte er Maßstäbe mit seiner bildreichen, gerne auch surrealen Sprache. Er fasste viele Eindrücke, die er auf Reisen, insbesondere nach Italien gewann in seine neuen poetischen Sprachwelten. Gedichtbände entstanden wie „La Fornarina, die Bäckerin (deutsch-italienisch geschrieben) 2003, Hölder Adieu. Diotimas Briefe (2010), „Weiße Tage wie gemalt“ (2013) und „Wege eines Lichtsammlers“ (2013). Der Lichtsammler ist gegangen. Seine Worte, Philosophien, Träume, die poetischen und prosaischen Bilder und die Erinnerung an einen warmherzigen, sensiblen, kunstliebenden Augenmensch bleiben, der nicht nur das Cannstatter Kulturleben bereichert hat.

## Straßenkunst aus Puerto Rico

■ Untertürkheim: Fotografien von Marco Fister im Gasthof Weinstube Waldhorn ab 31. Januar

(if) – Unter dem Titel „Street-Art“ gibt es ab 31. Januar eine neue Ausstellung im Gasthof Weinstube Waldhorn zu sehen. Es handelt sich um Fotokunst, Eindrücke die der Cannstatter Künstler in Puerto Rico gewonnen hat.

Marco Fister ist 36 Jahre alt, studierte Informatik in Karlsruhe, wohnt in Bad Cannstatt und arbeitet heute als Software-Entwickler in Leinfelden-Echterdingen. Der gebürtige Westerwälder liebt es zu reisen und nutzt dabei jede Gelegenheit, um Einblicke in den gegenwärtigen Alltag anderer Kulturen zu erhalten. Einen solchen Einblick auf einem Medium festzuhalten, über Landesgrenzen zu transportieren und einem neuen Publikum zu präsentieren, fördert den interkulturellen Austausch und das gegenseitige Verständnis. Dieses Potenzial ermutigte Marco Fister, sich zunehmend mit den Möglichkeiten digitaler und analoger Fotografie zu beschäftigen.

Marco Fisters Archiv umfasst aktuell mehrere tausend Fotos, die er in diversen Ländern Asiens, Amerikas und Europas aufnehmen konnte. In der aktuellen Ausstellung wird der Blick auf Puerto Rico gelenkt, wie Kurator Harald Lohse erklärt. Puerto Rico ist die kleinste karibische Insel der Großen Antillen und liegt östlich

der Dominikanischen Republik. Seine Lage machte Puerto Rico zu einem wichtigen Stützpunkt der spanischen Eroberer während der Kolonisation der amerikanischen Kontinente.

Der Freistaat ist heute das größte nichtinkorporierte US-amerikanische Außengebiet und zählt fast vier Millionen Einwohner. Die an der Nordküste gelegene Hauptstadt Puerto Ricos heißt San Juan. Ihre his-



Graffiti-Kunst auf der Straße, entdeckt in Puerto Rico vom Cannstatter Künstler Marco Fister. Ab 31. Januar im Gasthof Weinstube Waldhorn. Foto: Fister

torische Altstadt ist berühmt für ihre zahlreichen Kulturdenkmäler aus der Kolonialzeit. Ihre beiden imposanten Verteidigungsfestungen der Spanier werden heute als UNESCO-Weltkulturerbe geführt. Zudem erlangte die Stadt als Sitz der Rum-Destilliererei der Marke „Bacardi“ internationale Bekanntheit.

„Östlich der historischen Altstadt befindet sich der Bezirk Miramar des Stadtteils Santurce, in welchem die Motive der Ausstellung entdeckt und fotografiert wurden“, erklärt Lohse. Mit den teils haushohen Motiven wurde hier fast der gesamte Bezirk farbenfroh umgestaltet. Die Motive in Miramar bringen dem Betrachter nicht nur die moderne Kunstform Graffiti näher – in vielen Motiven befinden sich auch Anspielungen auf die lange Unterdrückung des puertoricanischen Volkes durch die spanischen Besatzer sowie aktuelle soziale und kulturelle Probleme, bedingt durch den amerikanischen Einfluss.

■ Die Ausstellung im Gasthof Weinstube Waldhorn wird am 12. Februar um 19 Uhr eröffnet in der Großglocknerstraße 63. Die Ausstellung ist bis 28. März zu sehen, freitags von 11 bis 14 Uhr, sonntags bis donnerstags von 11 bis 14 und 17 Uhr bis Ende.

## Hommage an Pablo Neruda

**Bad Cannstatt (red)** – Auch das Kulturkabinett startet ins neue Jahr gleich mit einer besonderen Mischung aus Literatur und Musik. Am 16. Januar gibt es im Kulturkabinett, Kissinger Straße 66A, um 20 Uhr eine poetische und musikalische Hommage an das Leben Pablo Nerudas zu erleben, einer der inspirierendsten und bekanntesten lateinamerikanischen Dichter und Literaturnobelpreisträger.

Neruda (1904 bis 1973) war ein Mann, der wie viele seiner Zeit für Gerechtigkeit in seinem Land kämpfte und der mit seinen Worten die Träume vieler beflügelte. An diesem Abend sollen die Besucher mit Fragmenten aus seinen Memoiren und seiner Dichtung einen Einblick in das Leben Nerudas erhalten – umgeben von den Klängen lateinamerikanischer Musik. Mitwirkende sind Poldy Tagle am Klavier, Dahab Paulos (Sprecherin) und Miguel Jaraba (Sprecher). Die Veranstaltung ist eine Kooperation des Kulturkabinetts e.V. mit dem Circulo Chileno Los Mapuches e.V. Stuttgart.

■ Karten für den poetisch-musikalischen Abend gibt es beim Kulturkabinett unter der Telefonnummer 56 30 34. Weitere Informationen über das Programm des Kulturkabinetts gibt es im Internet unter der Adresse [www.kkt-stuttgart.de](http://www.kkt-stuttgart.de).